

sowie durch den *Handwerksmeister Manfred Blase aus Dornburg, für deren aller Engagement wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.*

„Mein Geburtstag ward auch sehr lebhaft begangen, ich entschloß mich hier zu bleiben; warum soll man so viel Gutes und Liebem ausweichen.“

Das schrieb Goethe am 3. September 1830 an seinen Sohn.

Ganz in diesem Sinne wird in diesem Jahr unser Verein Goethes 253. Geburtstag feiern. Beginnen werden wir um 09.30 Uhr im Stadtschloß mit einer weiteren Besichtigung der Dichterzimmer. Gegen 11.00 Uhr erfolgt die Verleihung des „Dr.-Heinrich-Weber-Preises“ im Goethe-Nationalmuseum. „Mittags mit dem Glockenschlage zwölft...“ stoßen wir mit einem Rolling 2001 auf den Jubilar an.

Im Anschluß spricht Frau Sedlacek darüber, wie Goethe seinen Geburtstag feierte. Das ist eine Einstimmung auf die am Abend im Kirms-Krackow-Haus geplante Geburtstagsfeier, in der wir, von Schülern vorgetragen, „Die Köchin“, ein Stück unseres Ehrenmitglieds Peter Hacks, erleben werden. Speisen aus der Goethezeit und ein guter Tropfen Wein runden diesen interessanten, gewiß erlebnisreichen und kurzweiligen Tag ab.

Gleiches sollte für den Wielandgeburtstag gelten, den wir als Freundeskreis gemeinsam mit der Stiftung Weimarer Klassik/Goethe-Nationalmuseum organisieren. Über das „Verhältnis Goethes zu Wieland“ spricht Herr Prof. Dr. Buddecke, Bad Arolsen.

Anschließend folgt eine Lesung mit Frau Ingeborg Franke über Wieland und Göschen, ausgewählt von Dr. Egon Freitag. Das traditionelle frugale Buffet rundet den hoffentlich schönen Abend ab.

Abschließend darf ich Sie noch einmal bitten, uns bei der Sanierung des Wielandgutes aktiv durch Vermittlung von Sponsoren und Interessenten zu unterstützen.

In diesem Sinne wünsche ich uns erholsame und erlebnisreiche Urlaubstage.

Ihr Dieter Höhn

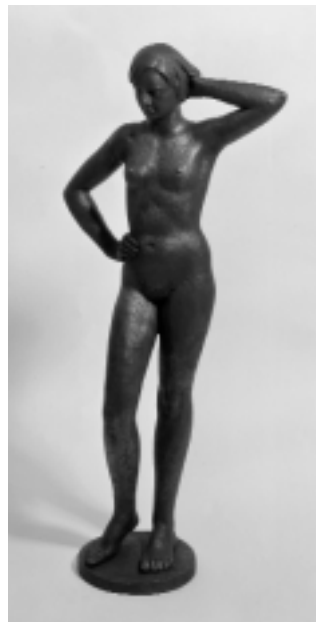


Foto: Roland Drefler

## Liechtenstein - Fürstliche Momente



Weimarer Gäste beim Rundgang Foto: Dieter Höhn

„Ich mache mich reisefertig um aufzubrechen, ..., es macht mir diese Exkursion viel Freude“. (Goethe an Carl August)

Viel Freude, aber nicht nur das. Kulturelle Höhepunkte, Naturerlebnisse, interessante Eindrücke, herzliche Empfänge, nettes Beisammensein, schöne Erinnerungen. Kann es eine bessere Resonanz auf eine Reise geben?

Die Kulturreise vom 9. bis 12. Mai, die vom Kulturkreis Liechtenstein-Weimar und dem Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums veranstaltet wurde, kann man zu Recht als ein besonderes Erlebnis und einen Höhepunkt in der Beziehung der beiden Freundeskreise bezeichnen. Mit viel Liebe und Engagement aller, die uns in Liechtenstein empfangen haben, wurden wir mit einem Land bekannt gemacht, das trotz seiner geringen geografischen Ausdehnung in kultureller, landschaftlicher, aber auch wirtschaftlicher Hinsicht viel zu bieten hat. Mit gerade einmal 160 km<sup>2</sup> Fläche und 32.000 Einwohnern ist Liechtenstein eines der kleinsten Länder der Welt.

Durch den Bürgermeister der Stadt Vaduz, Herrn Karl-Heinz Ospelt, wurden die Gäste aus Weimar im Rathaus begrüßt. Auch unser Freundeskreismitglied, der Oberbürgermeister der Stadt Weimar, Herr Dr. Volkhardt Germer, begleitete teilweise die Reise.

Ein unvergeßliches Erlebnis wird für alle der Besuch des Fürstlichen Sammlungsdepots im Schloß Vaduz bleiben.

Weitere kulturelle Höhepunkte waren der Besuch des Kunstmuseums Vaduz und ein Empfangskonzert im Rheinberger-Geburts-haus. Die Fotoausstellung „Goethe unterwegs in Weimarer Wohnzimmern“ von Harald Wenzel-Orf ist gerade für die Weimarer Besucher sehr beeindruckend gewesen, kannte man doch viele der fotografierten Personen und Prominenten.

Die kulturgeschichtlich interessanten Stätten wurden uns durch den Präsidenten des Kulturkreises Liechtenstein-Weimar, Herrn Henning Karl Freiherr von Vogelsang, und den Liechtensteiner Historiker Harald Wanger in sehr kompetenter Weise nahe gebracht. Und natürlich darf bei einer Bildungsreise auch der kulinarische Eindruck nicht fehlen. In der Fürstlichen Hofkellerei Vaduz wurde die Reisegruppe zu einer Verkostung von Liechtensteiner Weinen mit Kellerbuffet eingeladen.

Für die Hilfe und Unterstützung bei der Organisation der Reise bedankt sich der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums e.V. bei dem Kulturkreis Liechtenstein-Weimar und seinem Präsidenten, Herrn Freiherr von Vogelsang, sowie den Mitarbeitern von Liechtenstein-Tourismus. Unser ganz besonderer Dank gilt dem Vizepräsidenten des Kulturkreises Liechtenstein-Weimar, Herrn Eberhard Neumeyer, für die hervorragende Organisation der Reise.

Katrin Katzung

## Dornburg-Medaille von Helmut König

Die feierliche Wiedereinweihung der Brunnenfigur vor dem Renaissanceschloß am 4. Mai 2002 (vgl. Augenblick 3/01) sowie die vorhergegangenen Aktivitäten des Freundeskreises bei der Sanierung der Fassade des Rokokoschlusses und der Wiedereinrichtung des barocken Weinberghäuschens waren dem Vorstand Anlaß, bei unserem Vereinsmitglied, dem namhaften Zella-Mehliser Graveurmeister Helmut König, eine Medaille in Auftrag zu geben. Die Vorderseite der Feinsilberprägung zeigt die stilisierte stadtseitige Eingangsfassade des Rokokoschlusses in Dornburg, eines schlichten, feingliedrigen Baues aus den Jahren 1736/41, den Herzog Ernst August ursprünglich als Jagdschloß hatte errichten lassen. Über dem Schloß steht im Feld FREUNDESKREIS GNM, darunter um das Logo des Vereins FASSADE ROKOKOSCHLOSS 2001. Ganz unten findet sich das Künstlersignum: H. KÖNIG F.

Die Rückseite verweist in freier Komposition auf die beiden anderen Anlässe der Prägung: WEINBERGHAUS 2000 \* BRUNNENMÄDCHEN 2002. Beide Bildelemente

korrespondieren mit der angedeuteten Fassade des Renaissanceschlusses.

Die Auflage beträgt nur 20 Exemplare. Jeweils ein Stück mit entsprechender Namensgravur auf dem Rand erhielten Hildegard und Dr. Heinrich Weber aus Nürnberg sowie Edeltrut und Werner Martin aus Meisenheim/Glan für ihr außergewöhnliches mäzenatisches Engagement zum Wohle der Dornburger Schloßanlagen. Im Rahmen der o.g. Auflage können Bestellungen an den Vorstand gerichtet werden.

Jochen Klauß



Fotos: Roland Drefler

## Werkzeuge des Pegasus

### Eine Schreibzeugausstellung des Goethe-Nationalmuseums

In Vorbereitung ist derzeit eine Exposition, die die Bestände des Goethe-Nationalmuseums und der Kunstsammlungen zum Thema Schreibzeuge, Schreibgeräte und -utensilien vorstellen wird.

Die Palette ist umfangreich. Gezeigt werden Schreibzeuge aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die kunstgewerbliche „Leckerbissen“ darstellen, dazu Objekte namhafter Firmen, die den Beginn des Industriezeitalters und den enormen Schritt nach vorn in der Entwicklung der Schreibgeräteherstellung illustrieren. Im Zentrum stehen aber jene Stücke mit Personenbezug, die ausschließlich zum Gebrauch bestimmt waren, in die Interieurs der Dichterarbeitszimmer gehören und für den kreativen Prozeß beim Schreibvorgang stehen. Mit Leihgaben aus dem Schiller-Nationalmuseum in Marbach werden wichtige Dichterschreibzeuge ergänzt.

Illustrierte Bildnisse von Gelehrten aus dem 18. Jahrhundert, dargestellt mit ihren Schreibzeugen, und Bildnisse von berühmten Leuten, deren Schreibzeuge im Original zu sehen sein werden, sollen dem Besucher neu gewonnene Erkenntnisse und Zusammenhänge aufzeigen.

Zur Ausstellung wird ein bebildeter Katalog mit Aufsätzen von Mitarbeitern aus dem Haus und einem auswärtigen Spezia-



Schreibzeug mit musizierendem Amor, aus einer fünfteiligen Garnitur, Rußland, St.Petersburg, Kaiserliche Porzellanmanufaktur, um 1800  
Deckel mit Figur: Kunstsammlungen Inv.-Nr. A 1384  
Untersatz (innen Streusanddose): Goethe-Nationalmuseum Inv.-Nr. KKg/01423  
Dieses Schreibzeug in seiner ursprünglichen Vollständigkeit wieder präsentieren zu können ist das Ergebnis der Untersuchung beider Weimarer Bestände.

Foto: Angelika Kittel

listen zu Tintenrezepturen erscheinen. Mit Fotos von Angelika Kittel, SWK. Ausstellungsort: Goethes Wohnhaus, Dienerzimmer im Parterre  
Ausstellungstermin: 7. November 2002 bis 5. Januar 2003.

Susanne Schröder

## 200 Jahre Lauchstädter Goethe-Theater

Lauchstädt, das einstige Modebad zwischen Halle und Merseburg, war von 1791 bis 1810 eine sommerliche Dependence des Weimarer Hoftheaters unter Goethes künstlerischer Leitung.

Gespielt wurde in einer Art „Scheune“ mit 13 Sitzbankreihen und trostlosen Garderoben, so daß Goethe schon 1797 beim Kurfürsten von Sachsen um Genehmigung zu einem großzügigen Neubau nachsuchte. Am 26. Juni 1802



konnte nach nur dreimonatiger Bauzeit das neue Theater nach Entwurf von Heinrich Gentz und M. F. Rabe mit Goethes Vorspiel „Was wir bringen“ und Mozarts Oper „Titus“ eingeweiht werden.

Ein schlichter Holzbau für ca. 500 Personen war entstanden, dessen originale Bühnentechnik, Rang und halbkreisförmiger Zuschauerraum sich bis in die Gegenwart erhalten haben. Da die Weimarer Dekorationen auch dort Verwendung fanden, überlebte –so Gero von Wilpert– „in der Lauchstädter Bühne ein Abbild des alten Weimarer Hoftheaters.“ Goethe schrieb abschließend: „Das ganze Unternehmen in seinem Detail, das Günstige und Ungünstige in seiner Eigentümlichkeit, wie es unsere Thatlust drei Monate lang unterhielt, Mühe, Sorge, Verdruß brachte und durch alles hindurch persönliche Aufopferung forderte, dieß zusammen würde einen kleinen Roman geben, der als Symbol größerer Unternehmungen sich ganz gut zeigen könnte.“

Jochen Klauß

## Neue Ausstellung im Schloß Kochberg

Am 15. Juni 2002 eröffnete der amtierende Direktor des Goethe-Nationalmuseums, Prof. Dr. Lothar Ehrlich, die neue Ausstellung zur Geschichte des Schlosses. Von der urkundlichen Ersterwähnung bis zur Gegenwart wird der zeitliche Bogen geschlagen, werden dem Besucher auf 15 Tafeln Bild- und Textinformationen zur Nutzungsgeschichte des Schlosses, des Parks und des heutigen Liebhabertheaters gegeben. Für die gelungene ästhetische Umsetzung und Qualität zeichnete die Weimarer Grafikerin Brigitte Geysersbach, die inhaltliche Bearbeitung lag bei den beiden wissenschaftlichen Mitarbeitern des Goethe-Nationalmuseums Dr. Ulrike Müller-Harang und Dr. Jochen Klauß.



Foto: Angelika Kittel

Interessante Veröffentlichung zum Weimarer Falkenorden in den „Dresdener Kunstblättern“

In der Zweimonatsschrift der Staatlichen Kunstsammlung Dresden (Dresdener Kunstblätter Nr.1, 2002) ist neben einem breiten Spektrum kunsthistorischer Abhandlungen ein wissenschaftlicher Beitrag enthalten, der auch in Weimar einen interessierten Leserkreis finden dürfte.

Der Autor Paul Arnold liefert mit seinem Aufsatz: „Der großherzoglich sächsische Orden der Wachsamkeit oder der Weiße Falkenorden“ (S. 29-35) einen umfassenden Überblick zur Geschichte dieser Auszeichnung, zu deren Trägern einst auch Johann Wolfgang von Goethe gehörte. Neben einer genauen Beschreibung der Ordenszeichen enthält der Artikel auch Angaben zu den Großmeistern und Ordenskanzlern sowie eine Übersicht zu weiterführender Fachliteratur. Die (teilweise farbigen) Abbildungen zeigen u.a. eine seltene Sicht auf die Rückseite des „Großherzoglich-Sachsen-Weimar-Eisenachischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken“ mit der Divise VIGI/LANDO/-ASCEN/DIMUS.

Sogar eine in den Statuten nicht erwähnte Ordenscollane für Großkreuze ist wiedergegeben. Die kleine, aber wichtige Publikation zur Weimarer und Dresdner Kulturgeschichte ist mit einem Preis von 2,50 Euro sehr erschwinglich. Die gediegene Zweimonatsschrift unter der Redaktion von Karin Perßen kann über den Publikationsvertrieb der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (Tel. 0551/4914-725, Fax: 0551/4914-799) erworben werden.

Alf Rößner



Dresdener Kunstblätter

Zu Corona Schröters 200. Todestag am 23. August 2002

Ihr Freunde, Platz! Weicht einen kleinen Schritt!  
Seht, wer da kommt und festlich näher tritt!  
Sie ist es selbst; die Gute fehlt uns nie;  
Wir sind erhört, die Musen senden sie.  
Ihr kennt sie wohl; sie ist's, die stets gefällt;  
Als eine Blume zeigt sie sich der Welt:  
Zum Muster wuchs das schöne Bild empor,  
Vollendet nun, sie ist's und stellt es vor.  
Es gönnt ihr die Musen jede Gunst,  
Und die Natur erschuf in ihr die Kunst.  
So häuft sie willig jeden Reiz auf sich,  
Und selbst dein Name ziert, C o r o n a, dich.

Sie tritt herbei. Seht sie gefällig stehn!  
Nur absichtslos, doch wie mit Absicht schön.  
Und hoherstaunt seht ihr in ihr vereint  
Ein Ideal, das Künstlern nur erscheint.

(Aus J. W. Goethe, Auf Miedings Tod)



G. M. Krauß, Corona Schröter zeichnet den Eros von Centocelle, Aquarell; 1785; GNM

Alle Mitglieder, die in diesem Jahr noch nicht ihren Mitgliedsbeitrag gezahlt haben, werden gebeten, dies bis spätestens 30. Juli 2002 zu erledigen.

Voller Beitrag: 35,00 €  
Ermäßigter Beitrag: 17,00 €  
Ehepaar voller Beitrag: 55,00 €  
Ehepaar ermäßigter Beitrag: 30,00 €  
Schüler: 5,00 €

Sparkasse Weimar  
BLZ: 820 510 00  
Kto.Nr. 0565000357  
Spendenkonto: 0565000876

Herausgeber:  
Freundeskreis des  
Goethe-Nationalmuseums e.V.  
2. Jahrgang 2002

Redaktion:  
Dieter Höhnle,  
Dr. Jochen Klauß  
Druck:  
Buch- und Kunstdruckerei  
Keßler GmbH

## Veranstaltungen August-Dezember 2002

28.08.2002, 9.30 Uhr, Stadtschloß: „Lebhaft vor-  
dringende Geister begnügen sich nicht mit dem  
Genusse, sie verlangen Kenntnis“. Führung durch die  
Dichterszimmer mit Dr. Christian Hecht, Erlangen  
(geschlossene Veranstaltung des Freundeskreises)

28.08.2002, 11.00 Uhr, Neue Kustodie im Goethe-  
Nationalmuseum: *Verleihung des Dr.-Heinrich-Weber-  
Preises* (geschlossene Veranstaltung des Freundes-  
kreises)

28.08.2002, 12.00 Uhr, Garten am Frauenplan:  
„Mittags mit dem Glockenschlage zwölft...“  
Geburtstagsfeierlichkeit und Vortrag von Carola  
Sedlacek: „Mein Geburtstag ward auch sehr lebhaft  
begangen...“ Zwischen öffentlicher Ehrung und pri-  
vatem Fest. Die Geburtstage des alten Goethe.  
(geschlossene Veranstaltung des Freundeskreises)

28.08.2002, 18.00 Uhr, Kirms-Krackow-Haus:  
*Feier zu Goethes 253. Geburtstag* (Karte: 20 €)  
(geschlossene Veranstaltung des Freundeskreises)

05.09.2002, 17.00 Uhr, Obmannstedt: „Dieser vor-  
zügliche Mann darf als Repräsentant seine Zeit ange-  
sehen werden...“ Festvortrag zum 269. Geburtstag  
Christoph Martin Wielands von Prof. Dr. Wolfram  
Buddecke, Bad Arolsen

05.09.2002, 18.00 Uhr, Obmannstedt: *Literarisch-  
musikalische Veranstaltung. Lesung von Wieland-  
Texten mit Ingeborg Franke*. Etwa 19.00 Uhr frugales  
Mahl (Karte: 20 €)

12.09.2002, 19.00 Uhr, Vortragssaal im Goethe-  
Nationalmuseum: „In diesen Gegenden muß man  
zum Künstler werden...“Goethe - Herder - Seume: *Drei  
Italienreisende im Vergleich*. Vortrag von Beatrice  
Wolf-Furrer, Roggenwil/Bern.

24.10.2002, 18.00 Uhr, Vortragssaal im Goethe-  
Nationalmuseum: „Nein, es ist kein Trost dem Tage,  
Der dem Vater nahm den Sohn.“ Zur Neuauflage von  
Wilhelm Bodes Biografie „Goethes Sohn“ spricht die  
Herausgeberin Dr. Gabriele Radecke, Berlin

14.11.2002, 18.00 Uhr, Vortragssaal im Goethe-  
Nationalmuseum: „Das Böhmen ist ein eigenes Land.  
Ich bin dort immer gern gewesen“. Lichtbildervortrag  
über Goethes Beziehungen zu Böhmen von Dr.  
Stefanie Handrick, Weimar

12.12.2002, 18.00 Uhr, Vortragssaal im Goethe-  
Nationalmuseum: *Literarischer Stammtisch mit Dr.  
Walter Steiner, Dr. Konrad Kratzsch und Gabriele  
Büch*.  
Anschließend im Foyer Weihnachtsfeier.  
(geschlossene Veranstaltung des Freundeskreises)

## Gabriele Büch, Alles Leben ist Traum. Adele Schopenhauer. Eine Biographie, Aufbau Taschenbuch Verlag 2002

An Goethes 100. Geburtstag, dem 28. August 1849, wurde Adele Schopenhauer in Bonn zu Grabe getragen. Seit 1806 im Dunstkreis der Weimarer Großen, insbesondere Goethes, großgeworden, stand sie Zeit ihres Lebens im Schatten der schriftstellenden Mutter, später des berühmten Bruders. Erst in den letzten Jahren ihres bewegten Lebens fand sie zu einer bescheidenen Selbstverwirklichung als Schriftstellerin. Psychologisch einfühlsam geht Gabriele Büch dem komplizierten Seelenleben dieser Frau nach, der kein eigenes Ehe- und Familienglück, wie sehr auch gewünscht, beschieden war. Freundschaften mit besonderen Frauen im widersprüchlichen Auf und Ab der Beziehungen bestimmten ihren Lebensweg, die zu Ottilie von Goethe vor allem,

## Geheime Gesellschaft - Begleitende Veranstaltungs- reihe der Stiftung Weimarer Klassik in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums

**Kabarett**  
Samstag, 27. Juli 2002, 19.30 Uhr, Dorint Hotel, Harry  
Graf Keßler Saal: Wie einst, Lili Marleen  
Titus Malms/Prof. Dr. Klaus Pawassar  
(„eine augenzwinkernd-parodistische Reise durch  
die literarische und musikalische Geistesgeschichte  
des Abendlandes“)  
(Veranstaltung des Freundeskreises des Goethe-  
Nationalmuseums)

**Rezitation**  
Donnerstag, 12. September 2002, 19.30 Uhr,  
Wittumspalais: Rezitation von Lessings Nathan der  
Weise/Ringparabel mit anschließender Diskus-  
sionsrunde unter Leitung von Prof. Dr. Felix  
Osterheider, Osnabrück  
Teilnehmer der Diskussionsrunde:  
M.S.Abdullah, Soest (Die Bedeutung der Ringparabel  
aus islamischer Sicht), Pastor Dr. Wolfgang Otto,  
Herford (Die Bedeutung der Ringparabel aus christ-  
licher Sicht), Prof. Dr. Ernst L. Ehrlich, CH-Riehen  
(Die Bedeutung der Ringparabel aus jüdischer Sicht)

**Vortrag**  
Freitag, 20. September, 19.30 Uhr, Festsaal des  
Goethe-Nationalmuseums: Frauen in der Freimaurerei  
Referentin Inge Hegmann, Osnabrück

**Historischer Vortrag**  
Samstag, 19. Oktober 2002, 19.30 Uhr, Festsaal des  
Goethe-Nationalmuseums: Freimaurerei und Gesell-  
schaft. Ein Beitrag zur Wirkungsgeschichte, Referent  
Prof. Dr. Helmut Reinalter, Universität Innsbruck

**Schauspiel/Uraufführung**  
Samstag, 30. November 2002, 20.00 Uhr, Neue  
Weimarahalle: Lessings Ernst und Falk. Gespräche  
für Freymäurer; Regisseur Hans-Peter Kurr, Das  
Hamburgische Kulturbüro

**Zeitgenössische freimaurerische Lyrik**  
Sonntag, 15. Dezember 2002, 10.30 Uhr, Festsaal des  
Goethe-Nationalmuseums: Vortragende Ursula und  
Alfried Lehner, Rudersberg  
anschließend  
Matinee, Eine Reise durch die Welt von J. Hummel/  
F. von Liszt/ W. A. Mozart  
Pianistin Anne Folger, Weimar (Veranstaltung des  
Freundeskreises des Goethe-Nationalmuseums)

**Konzeption:**  
Andreas Schirmer, Leiter des Ressorts Veranstaltungen und  
Ausstellungen, Stiftung Weimarer Klassik  
Peter Doderer, 2. Vorsitzender des Freundeskreises des Goethe-  
Nationalmuseums e.V.

zu Anette von Droste-  
Hülshoff, zu Sybille  
Mertens Schaaffhausen,  
bei der sie lange Jahre  
materielle Absicherung  
und Unterschlupf fand.  
Ein spannendes Buch,  
das ein bewegtes Leben  
aus der Sicht, mit den  
Gefühlen der Protago-  
nistin schildert und ein  
anschauliches Szenario  
der literarisch-kultu-  
rellen Bühne Deutsch-  
lands in der 1. Hälfte  
des 19. Jahrhunderts  
malt.

Jochen Klauß



# AUGENBLICK

MITTEILUNGEN DES FREUNDKREISES GOETHE-NATIONALMUSEUM e.V.

3  
15. JULI 2002

## Einweihung des Wielandgrabes und des äußeren Zuganges

1807 ist das kleine Denkmal, welches der Hofbildhauer Carl Gottlob Weisser errichtete, eingeweiht worden. Nach Wielands Tod verschlechterte sich der Zustand der Grabanlage zusehends. Solange sich der Gutspark in Privatbesitz befand, gab es immer wieder Streitereien um die Pflege, die notwendigen Reparaturen und den Zugang. Im Laufe der Jahre nach Wielands Tod fanden sich aber auch immer wieder Sponsoren und Vereinigungen, die sich um das Grab kümmerten und auch notwendige Reparaturen finanzierten. So haben beispielsweise Goethe und die Brentanos Vorschläge zur Gestaltung des Grabes gemacht. 1845 wurden Gärtner- und Schlosserarbeiten durchgeführt. 1925 übernahm die Kirchengemeinde Obmannstedt die Kosten für das Streichen von zwei Bänken und der eisernen Umfriedung.

Im gleichen Jahr finanzierte die Goethegesellschaft die Vergoldung der Inschrift.

Nun sind wir heute in der glücklichen Lage, daß sich Herr Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma des historischen Erbes des Wielandgutes angenommen hat und mit seiner finanziellen Unterstützung das Herzstück der Parkanlage - das Wielandgrab - einer umfassenden Sanierung unterzogen werden konnte.

Das Grabmal von Christoph Martin Wieland, seiner Frau Anna Dorothea Wieland und Sophie Brentano befand sich in einem schlechten Zustand.

Der Obelisk war durch starke Algenablagerungen und großflächige Abblätterungen sehr in Mitleidenschaft gezogen. Die Inschriften an allen drei Seiten waren in einem bedauernswerten Zustand.

Die Umzäunung war von Vandalismus gekennzeichnet. Immer wieder wurden die Lilienkelche gestohlen. Rost und unfachgerechte Reparaturen verschandelten den Anblick. Der innere Zugang von der Parkanlage aus war nicht mehr vorhanden. Der äußere Zugang zum Grab war vollständig verschwunden. Lediglich der obere Weg entlang des Küchgartens existierte noch. Die das Gut umfassende Mauer war teilweise stark beschädigt, mit Bäumen und Büschen verwachsen und mit Erdreich angefüllt. Auf der neben dem Weg gelegenen Wiese befand sich eine Freilichtbühne, die das Gelände verunstaltete und nie genutzt wurde.

Nach umfangreichen Recherchen und Bestandsaufnahmen durch die Stiftung Weimarer Klassik und die beteiligten Planungsbüros begann die Wiederherstellung des äußeren Zuganges, die Sanierung von Parkmauer, Obelisk und Grabumzäunung im Herbst des vergangenen Jahres.



Wielandgrab im Park Obmannstedt  
Foto: Angelika Kittel

Der Weg wurde mit einer Schotter-Splitt-Befestigung versehen, um den ursprünglichen Charakter als naturnahen Trampelpfad beizubehalten.

Neben der Sanierung der Mauer wurden parallel zum Schwimmbadzaun die alten Fundamente freigelegt. Die Freilichtbühne wurde entfernt, und nach der Ausholung des hinter der Freilichtbühne befindlichen Dickichts ist nun ein ungestörter Blick über die Wiese hinweg zu den Feldern möglich. Die Umzäunung des Grabes wurde demonstert und fachgerecht gereinigt. Nach den notwendigen Ausbesserungsarbeiten wurde die Umzäunung mit mehreren Schutzschichten sowie einer abschließenden Farbbeschichtung versehen. Die fehlenden Lilienkelche wurden ergänzt, und es wurde der nicht mehr vorhandene innere Eingang zum Grab wiederhergestellt.

Der Obelisk erstrahlt wieder in seiner alten Schönheit, nachdem er von allen Ablagerungen befreit ist und schadhafte Stellen ausgebessert wurden. Die Inschrift wurde neu vergoldet.

Nachdem mit den genannten Arbeiten ein erster Teil des Gesamtvorhabens abgeschlossen ist, soll in den kommenden Monaten die Sanierung des Hauses beginnen und im Sinne Wielands, der sich mit dem Kauf des Obmannstedter Anwesens einen Lebenstraum verwirklichte, das Gut mit Leben erfüllt werden.

Katrin Katzung

## Editorial

„Bemüht alles vor der Reise aufzuarbeiten... und von dem Resultate Nachricht (zu)geben“ ist der Schwerpunkt dieser Nummer des AUGENBLICKS, bevor wir uns im Sommerurlaub von den Anstrengungen der letzten Monate erholen.

Die Sanierung des Wielandgutes Obmannstedt ist weiterhin auf gutem Weg. Das ist das Ergebnis eines Gesprächs, das der Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Jürgen Aretz, mit Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, dem Präsidenten der Stiftung Weimarer Klassik, Helmut Seemann, der Thüringer Bundestagsabgeordneten, Vera Lengsfeld, sowie dem Vorstand unseres Freundeskreises führte.

Dabei wurde die Vorgehensweise erörtert, die durch die Unterzeichnung der Liste 5 des Bundesprogramms „Kultur in den neuen Ländern“ möglich wird. Im Verantwortungsbereich von Herrn Dr. Aretz erfolgte die Planung und Baugenehmigung rasch. Die Ausführungsplanung konnte besprochen und Teilprojekte konnten konkretisiert werden. Es ist vorgesehen, das Haupthaus, den Gartensaal und das Erdgeschoß der anderen drei Flügel komplett zu sanieren. Bauherr wird die Stiftung Weimarer Klassik sein, die nach der Sanierung auch die Nutzung in Kooperation mit anderen Partnern übernimmt. Ein erster Teilabschnitt, die Wiedererrichtung des oberen Weges sowie die Sanierung der Grabanlage, wurde bereits abgeschlossen und am Samstag, dem 22. Juni 2002, unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit feierlich übergeben.

Der Dauerregen nahm uns am 4. Mai 2002 nicht die Freude und den glücklichen Augenblick, als Herr Dr. Heinrich Weber und der amtierende Direktor des Goethe-Nationalmuseums, Herr Prof. Dr. Lothar Ehrlich, im Schloßpark von Dornburg die „Brunnenfigur“ vor dem Goetheschloß feierlich enthüllten. Die Wiederaufstellung des gestohlenen Brunnenmädchens, geschaffen von Dorothea von Philipsborn, war der Wunsch vieler, da die Bronzeplastik seit 1962 zu Dornburg gehörte und der Zustand einer künstlerischen Verarmung gleichkam. Ermöglicht wurde die Wiedererrichtung durch die Mäzene Dr. Heinrich und Hildgard Weber, Nürnberg, Christa und Peter Doderer, Bad Laer,

Fortsetzung siehe Seite 2